

Fan Fiction

Amaruuk, Polarwolf

Als ich Tikaani sah stieg ein Knurren in meiner Kehle auf.

Ich oder sie. Nachher würde es entschieden. Bei Sonnenuntergang. Das war in einer halben Stunde.

Ohne das ich es wollte wuchs bei ihrem Anblick Fell auf meinem Armen. Aus meinen Füßen die in abgewetzten Sneakern steckten, wurden Krallen.

Ein paar Sekunden später stand ich meiner Cousine als großer schneeweißer Wolf gegenüber.

Ich zog die Lefzen hoch und knurrte sie an. Sie knurrte mit teilverwandelten Zähnen zurück.

Von unserer ehemaligen Freundschaft war nichts mehr zu sehen.

Du denkst wohl nicht wirklich das DU ausgesucht wirst oder? Fragte ich von Kopf zu Kopf.

Das gleiche könnte ich DICH fragen. Gab sie zurück und lief vorbei.

Auch ich lief los. In Richtung meines Iglus. Da es so kalt war brauchten wir die echt dringend. Ich achtete nicht auf den Weg und dabei übersah ich, vielleicht absichtlich, Nunik in Gestalt eines winzigen Wolfes, der hinter Tikaani herlief, wie eine übergroße flauschige Schneeflocke. Fast wären wir zusammengeprallt. Jedoch stoppten wir beide gerade noch rechtzeitig.

Meine brüderlichen Gefühle für ihn waren wie weggeblasen.

Pass doch auf. Knurrte ich ihn ärgerlich an. Das war echt nicht mein Tag. Vorher erst die peinliche Jagd. Dann die hässliche Steinfigur. Jetzt das.

Nunik wich ängstlich zurück. Ich war doppelt so groß wie er und erfahrener. Fast gefiel es mir das er Angst hatte.

Entschuldigung. Entschuldigung Amaruuk. Winselte er.

Ich ließ ihn völlig eingeschüchtert stehen. Das passiert mit Wölfen minderen Ranges öfters.

Es fiel mir schwer mich auf das zu konzentrieren was bald passieren würde und meine Wut zu vergessen.

Die Entscheidung...

Ich tappte weiter zu meinem Iglu und verwandelte mich. Auf dem Boden neben meiner Liege lag ein Haufen frisch zusammengelegter Klamotten. Ein beigefarbener Pulli, für den ich extra gespart hatte, eine ausgebleichene, dicke Jeans, Wollsocken und Handschuhe. Meine Sneakers standen noch draußen. Ich legte mir die Kette mit dem Wolfsanhänger um, die ich schon länger trug als ich denken konnte, und zog eine Winterjacke über. Bei dem Wetter draußen konnte man froh sein trocken zu bleiben.

Barfuß lief ich aus meinem Iglu und verfluchte mich, weil meine Schuhe noch am anderen Ende des Dorfes standen und mir gerade die Füße abfroren. Bei jedem Schritt hob ich die Füße höher und sah damit einem Alpenschneehuhn gar nicht so unähnlich, bis ich endlich meine Socken und Sneaker trug, die ein wenig verloren im Schnee standen. Während meine Füße langsam auftauten, machte ich mich auf zum Iglu von Sherana und Danaa auf.

Sie hatten über 4 Wochen hinweg Rituale durchgeführt. Mit unseren Ahnen gesprochen. Pflanzen, Wetter und den Mond beobachtet. Das alles zusammen würde die Sache entscheiden. Wer auf die Clearwater High ging. Und das würde ich sein.

Das ganze Dorf hatte sich um das Iglu versammelt. Alle wollten wissen wer der oder die Auserwählte sein würde. Langsam kam Zweifel in mir auf. Was war, wenn ich nicht gewann? Wenn Tikaani auf die Clearwater high gehen durfte? Leider waren Sherana und Danaa beide die Großmütter von Tikaani. Und nur Sherana war meine Ahnin. Würden sie Tikaani deshalb bevorzugen? Weil beide direkt mit ihr verwandt waren? Nein das wird nicht passieren, sagte ich zu mir. Sie waren fair. Danaa zumindest.

Das Ritual begann. Danaa und Sherana traten vor.

„Und nun Wolken Rudel und Nord Wind Rudel. Nun werden wir den oder die auserwählte bekanntgeben. Wir haben mit den Ahnen gesprochen und die Rituale durchgeführt.“ rief Sherana. „Lass den Vertreter von jedem Rudel vortreten.“

Tikaani und ich traten vor. Ich schielte zu ihr herüber. Sie trug Pulli, Jeans, Stiefel und einen grauen Poncho. Falls sie nervös war, konnte man davon nichts merken. Ihre Miene war völlig entspannt. Fast gleichgültig. Ganz im Gegensatz zu mir. Ich spielte nervös an den Bändern meines Pullis herum, bis ich zu meinen Eltern sah und mir einfiel, dass ich meine Nervosität besser nicht zeigen sollte.

„Tikaani und Amaruuk.“ rief Danaa. „Seid ihr beide bereit Verantwortung zu übernehmen? Das Rudel stolz zu machen und in ein fernes Land, ein neues Territorium zu ziehen? Ja oder nein.“

„Ich stimme voll und ganz zu.“ Sagten Tikaani und ich wie aus einem Mund. Unsere Eltern hatte mit uns den Ablauf der Feier geübt. Es störte mich jedoch irgendwie das Tikaani so fest entschlossen war. Dass sie nicht zögerte.

„Dann lass uns jetzt das Ergebnis verkünden.“ raunte Sherana.

„Der oder die Abgesandte ist...“ Sie kosteten den Moment der Spannung aus. Mein eigener Körper war gespannt wie eine Bogensehne. „Es ist...“

Nun sprachen Danaa und Sherana gleichzeitig. Sie senkten die Stimmen zu einem rauhen Flüstern.

„Es ist... Der oder die Auserwählte ist... TIKAAANI BLUE CLOUD VOM WOLKEN RUDEL“

„Nein!“ flüsterte ich so leise das niemand es im Beifall der jetzt ertönte gehört haben könnte. „Nein????!!!!!!“ sagte ich etwas lauter. „Nein!“

Ich rannte los. Suchte mir einen Weg durch die versammelten Rudel und lief immer weiter. Am Ende des Dorfes verwandelte ich mich. Meine Klamotten fielen herunter. Ich ließ sie liegen und beachtete nicht einmal mehr meinen Lieblingspulli, der wohl vom Schnee durchnässt werden würde. Schneller und immer schneller rannte ich hinaus in das karge Land. Mir war es egal wohin ich lief. Weg, nur weit weg vom Dorf. Von Tikaani, von Nunik, Sherana und Danaa. Vom Wolken Rudel und vom Nordwind Rudel. Ich wollte einfach nur weg. Immer weiter. Der Wind zauste meinen Pelz. Wasser durchnässte mein Fell als ich

durch Pfützen rannte. Ich taumelte als ich meine Pfote an einem Stein anschlug und die spitze Kante meine Tatze anritzte. Blut befleckte den Boden hinter mir.

Doch je weiter ich rannte desto klarer wurde mir, dass mir jemand folgte.

Ich rannte schneller was mit der Verletzung noch schwerer war.

Doch mein Verfolger holte schnell auf.

Lass es nicht Tikaani sein! Nicht Tikaani! Nicht sie! BITTE, BITTE NICHT TIKAANI! Dachte ich.

Amaruuuuk!!!!!!

Ich erkannte diese Stimme. Nein, nicht Tikaani. Aber fast so schlimm.

Imeq. Mein Vater.

Ich registrierte nichts mehr was um mich herum geschah. Ich war einfach nur ein wild gewordenes Tier auf der Flucht, das ich, streng genommen, ja auch war.

AMARUUK! STEHEN BLEIBEN! VIELLEICHT IST ES NOCH NICHT ZU SPÄT!

Ich rannte weiter.

Warum beim großen Gipfel? Hast du Tollwut? Schau mal nach VORNE. BLEIB STEHEN!

Eigentlich wollte ich es nicht aber ich tat es trotzdem. Ich sah nach vorne. Doch es war zu spät.

Sie bissen um sich und kratzten. Ich sah nichts mehr. Hörte nur noch ihr schreckliches Geheul mit dem sie sich auf mich stürzten. Und ich roch nur noch eins: Fremden Wolf. Das Rudel umringte mich. Jemand biss mir ins Vorderbein. Panik und Schmerz wallte in mir hoch.

Es war vorbei.

Einer kratzte mich am Arm. Instinktiv versuchte ich mein Gesicht zu schützen.

Wäre ich bloß nicht weggerannt. Jetzt nahm ich hier ein Ende, weil ich unbedingt in ein anderes Land wollte und in meiner Dummheit nicht aufgepasst hatte, als ich in meiner blinden Flucht in das andere Rudel hineingerannt war.

Das war mein Todesurteil.

Es waren 9 fremde Wölfe. Plus 2 Alphas. Viel zu Viele. Ich hoffte nur Imeq war geflohen. Er war kein Kämpfer. Er war eher... ein Feigling. Ein Denker.

Ich versuchte um mich zu beißen und das Aufjaulen einer fremden Wölfin zeigte mir, dass ich getroffen hatte.

Doch kratzen und beißen half nichts. Sie wollte mich nicht aus dem Territorium verjagen. Nein. Sie wollten mich töten.

Wir waren uns schon bei der vorigen Jagd in die Quere gekommen. Jetzt dachten sie offenbar, dass ich sie angreifen wollte und ließen keinerlei Gnade walten.

Ich versuchte mit den Fremden zu reden.

Das Problem war, dass sie keine Woodwalkers waren und sich nicht von Kopf zu Kopf verständigen konnten. Wolfssprache konnte ich schon, doch da das eine Art Körpersprache ist und ich gerade versuchte zu kämpfen, klappte das natürlich nicht.

Wölfe waren echt nicht Multitasking fähig, was in meinem Fall höchstgradig dämlich war.

Verteidigen ging nicht dafür waren es viel zu Viele. Ich rollte mich zu einer Kugel zusammen und wartete auf den Tod.

Ein Rüde warf sich auf mich und begrub mich unter sich. Ich bekam keine Luft. Panik vernebelte meine Sinne und plötzlich fand ich es doch nicht mehr so gut nur auf den Tod zu warten. Ich konnte ihn beißen aber nicht kräftig genug.

Auf den Befehl eines Alphas zogen sich die Wölfe zurück. Vielleicht hatten sie genug? War ich in Sicherheit?

Natürlich nicht! Das wäre auch zu schön gewesen. Denn die Wölfe hatten sich nur gesammelt um alle gleichzeitig über mich herzufallen.

Eine Wand aus Fell traf mich. Überall wurde ich gebissen und Krallen durchdrangen meinen Pelz. Mein Fell war längst nicht mehr weiß, sondern rot leuchtend rot und ich hatte garantiert einige Fellbüschel weniger als vorher.. Es tat so weh!

Ich gab endgültig auf. Sollte ich doch sterben. Dann hätte ich wenigstens keine Schmerzen mehr. Vor meinen Augen traten Flecken. Warum war ich nicht tot. Eigentlich sollte es doch schneller gehen. Nein, wurde mir plötzlich bewusst. Die Wölfe wollten dass ich litt, dass ich langsam starb.

Meine Hoffnung verließ mich nun ganz.

Plötzlich wurde der Wolf der sich gerade auf mich warf zurückgezogen.

Und am Tonfall der anderen war etwas anders. Fragend. Vielleicht sogar nervös.

Weitere Wölfe fielen.

Das gab mir eine Atempause die ich wirklich brauchte.

Ein Jaulen lies mich herumfahren. Es war das Alpha Männchen. Seine Flanke war blutdurchtränkt.

Und hinter ihm stand... Hinter ihm stand Imeq.

Auf einen Blick hin sah ich das der fremde Alpha sehr schwer verletzt war. Vielleicht würde er sogar sterben. Das Rudel reagierte zuerst nicht. Alle wirkten geschockt.

Dann gab das Alphaweibchen einen Befehl und stürzte jaulend los. Imeq war zu langsam.

Die Wölfin brach ihm mit einem Biss das Genick.

Es war nicht so wie in den Superhelden Filmen die Tikaani mir gezeigt hatte. Dort konnte der Sterbende immer ein paar letzte Worte sagen. Im echten Leben war es anders. Er war einfach tot. Nix letzte Worte. Nix beichte. Nur der Tod. Still und unbemerkt.

Ich stürzte los. Die Wölfe ließen mich durch. Niemand griff an.

Zuerst wollte ich nicht verstehen was ich sah. Ich war fassungslos und hörte noch immer das grausame Jaulen mit dem die Wölfin in getötet hatte, während mein Herz brach. Ich versengte die Schnauze in Imeqs, noch warmen, Fell und atmete seinen Geruch ein.

In manchen Momenten kommen mir seltsame Gedanken. Mir fiel wieder ein, dass 'Imeq' übersetzt 'Wasser' hieß. Ich dachte an die Sommer und die Jagden die wir zusammen verbracht hatten. An kalte Winter in unserem Iglu.

Die fremden Wölfe verschwanden. Auch sie hatten Verletzungen.

Trauer überschüttete mich beim Anblick des Leichnams. Dann hob ich die Schnauze zum Himmel und stieß ein klagendes Jaulen aus. Wo war er wohl jetzt! Oh warum, warum, war ich bloß weggerannt?

Jeder konnte mich hören und jeder wusste dass ich trauerte. Um einen Vater der seinem Sohn das Leben gerettet hatte und mit seinem Eigenen bezahlt hatte.

Und tief in mir wusste ich, das es allein meine Schuld gewesen war.